

8. Sept. 1399) deutlich eine Veränderung ihrer Stellung und damit ihrer Politik. Während sie zu Kopenhagen, im Bewußtsein einer eben errungenen, auf schwachen Füßen stehenden Herrschaft sehr vorsichtig auftritt, allen Wünschen und Klagen gerecht zu werden sich bemüht und verspricht, nach Beibringung genügender Beweise jede Entschädigung zu zahlen, fühlt sie sich zu Nykjöbing bereits als allseitig anerkannte Königin dreier starker Reiche und hält es nicht mehr für nötig, Beschwerden gegen ihre Unterthanen eingehend zu untersuchen, sondern weist die Klageführenden kurzweg mit nichtssagenden Gründen ab.

Jetzt hielt sie es auch für an der Zeit, Konrad von Jungingen gegenüber die Maske fallen zu lassen; im Oktober 1399 sandte sie ihren Kanzler an den Hochmeister mit dem Verlangen, ihr Gotland abzutreten.¹⁾

II.

Konrad von Jungingen mag nicht wenig erschreckt worden sein durch das Verlangen der dänischen Königin, ihr seine neue Besetzung herauszugeben, auf deren Erwerbung er so viele Kosten und Mühen verwandt hatte²⁾. Aber er hatte es ja nicht nötig,

1) Voigt cod. VI. 82. H. R. IV. 563. Schreiben des Hochmeisters Konrad v. Jungingen an Margarete, dat. Marienburg, Sonnabend vor Simon und Juda, 25. Okt. 1399. — Kotzebue III. 319 führt ein solches Schreiben vom Jahre 98 an. Ein solches existiert in den Registerbüchern Derer v. Jungingen nicht, kann auch aus jener Zeit nicht existieren. Kotz. hat in seiner Flüchtigkeit eine falsche Jahreszahl gesetzt, denn obiges Schreiben vom 25. Oktober 99 nennt er garnicht.

2) Voigt Pr. Gesch. VI. 177 bemerkt zur Förderang der Königin: „Der Meister ahnte wohl, was kommen werde, und ließ daher vorsichtig seine Besatzung auf Gotland durch neue Söldnerhaufen verstärken und reichlich mit Lebensmitteln versorgen.“ Das ist falsch, denn die Stelle aus dem Treßlerbuch p. 8 St. Arch. Kbg., auf welche Voigts Bemerkung sich stützt, gehört, wenn sich auch nicht genau beweisen läßt, worauf dieselbe sich bezieht, hier jedenfalls nicht hin. Die Notiz lautet: die nachgescrethe hat der grosscheffer ken Gotland gesand nach ostern; nach Aufzählung einer Menge Proviantartikel für ca. 580 Mark, heißt es weiter: Item CXXVIII Mark XXXII scoldener ouch ken Gotland itlichim IIII Mark. Aus dem Treßlerbuch ist nicht zu ersehen, ob dieses alles Ostern 98 oder 99 nach Gotland geschickt ist, für letzteres liegt, aus der Stelle, an welcher